

Vor allem im Spätsommer verirren sich Jungtiere der Zwergfledermaus in Häuser und Wohnungen. Foto (Archiv): IMAGO/imageBROKER/ Farina Graßmann



Fledermaus im Haus

Wenn sich derzeit eine Fledermaus ins Haus oder die Wohnung verirrt, handelt es sich vermutlich um ein Jungtier

Derzeit werden junge Fledermäuse flügge. Da kann es schnell passieren, dass sich ein Jungtier auf der Suche nach einem neuen Zuhause etwa im Schlafzimmer, Keller oder Treppenhaus verirrt. Zunächst gilt dann: Ruhe bewahren. Dazu rät der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) Berlin. Die Tiere bedrohen den Menschen nicht. Im Gegenteil: Eigentlich sind die streng geschützten Tiere sehr scheu und nachtaktiv. Doch unerfahrene Jungtiere können den Experten zufolge einen Fensterspalt oder eine Gardinenfalte leicht mit einem sicheren Quartier verwechseln – und so in Not geraten. Wer tagsüber eine Fledermaus findet, sollte das Tier zunächst in Ruhe lassen. Oft schlafen Fledermäuse am Tag, so der Nabu Berlin. Am besten stört sie dann nicht und lässt sie erst in der Dämmerung wieder frei. Wer abends ein Tier drinnen findet, dem rät der Nabu Berlin: alle Fenster im Zimmer weit öff-

nen, das Licht ausmachen, aus dem Zimmer gehen, dem Tier etwas Zeit geben. Am besten kontrolliert man nach einer Weile mögliche Verstecke, etwa Vorhänge, Gardinen und dunkle Ecken. Häufig fliegen Fledermäuse von allein wieder aus dem Zimmer. In der Regel lernen Fledermäuse schnell, dass Wohnungen und Häuser keine geeigneten Quartiere für sie sind. Um sicherzugehen, sollte man nach einem Einflug die Fenster in den nachfolgenden Nächten nicht gekippt lassen, rät das Fledermauszentrum Hannover vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Fliegt die Fledermaus nicht von selbst weg, ist der Findling vielleicht verletzt oder erschöpft – und braucht vermutlich Hilfe. Das lässt sich oft aber nicht auf den ersten Blick erkennen. „Um Verletzungen und Schwächezustände bei Fledermäusen beurteilen zu können, benötigt es sehr viel tierärztliche Erfah-

rung“, schreibt das Fledermauszentrum Hannover. Daher raten die BUND-Experten dazu, eine Fledermaus auch zu bergen, wenn sie auf den ersten Blick unverletzt wirkt. In solchen Fällen ist wichtig: das Tier niemals ohne Handschuhe anfassen. Am besten eignen sich Lederhandschuhe. Alternativ kann man auch ein dickes Handtuch verwenden, so der Nabu Berlin. Sonst riskiert man unter Umständen Verletzungen. Das Tier dann vorsichtig in einen Karton mit Luftlöchern setzen. Darin ein Tuch zum Verstecken und eine Wasserschale nicht vergessen. Damit die Fledermaus nicht wieder entwischt, die Box anschließend fest – etwa mit Klebeband – verschließen, bis ein Experte eintrifft oder das Tier wegtransportiert wird. **Ansprechpartner in den einzelnen Bundesländern findet man auf der Internetseite fledermausschutz.de**

Vier Tipps für die Apfelernte

Wer beim Pflücken auf **DEN RICHTIGEN MOMENT** wartet, bekommt die knackigsten Früchte

Im Spätsommer haben Äpfel Hochsaison: Jetzt hängen sie massenhaft an den Bäumen und wollen gepflückt werden. Damit man das volle Aroma der Früchte genießen kann – beispielsweise in einem leckeren Apfelkuchen –, sollte man bei der Ernte ein paar Dinge beachten. Der Verein DIY Academy hat dafür vier wertvolle Tipps parat: **1. Nicht zu früh ernten** Äpfel sollte man nicht zu früh ernten, da sie für den vollen Geschmack ausreichend Sonne benötigen. Zu früh gepflückten Äpfeln fehlt es meist an Süße. Gut zu wissen: Bei vielen Apfelsorten stellt sich die Genussreife erst ein, nachdem sie Tage oder sogar Wochen im Lager nachgereift sind. Einen festgelegten Erntezeitpunkt gibt es nicht, denn das Wetter spielt dabei eine wichtige Rolle. Je nach Anzahl der Sonnenstunden sind Äpfel mal früher und mal später bereit zum Quartierwechsel. Auch der Standort des Apfelbaums und die Sorte (es gibt früh- oder spätreifende) sind entscheidende Faktoren für die Ernte. **2. Reife Äpfel erkennen** Anhand der Färbung der Schale oder der Kerne lässt sich nur bedingt ablesen, ob Äpfel wirklich reif sind. Stattdessen kann man es mit der sogenannten Kipp-Prob e herausfinden. Und so funktioniert es: den Apfel am Zweig um bis zu 90 Grad nach oben biegen. Wenn sich die Frucht mitsamt Stiel einfach vom Zweig löst, ist sie reif und darf den Baum verlassen. Bleibt



Weder pralle Sonne noch Regen: Das Wetter spielt bei der Ernte von Äpfeln eine wichtige Rolle. Foto (Archiv): Christin Klose

der Stiel stattdessen hängen, ist es noch zu früh für die Ernte. **3. Keine Druckstellen und Risse in der Schale** Nicht nur reif müssen die Äpfel sein, sondern auch unversehrt. Soll das Obst für längere Zeit eingelagert werden, sollte man es vorher unbedingt auf Druckstellen und Risse überprüfen. Die Äpfel bitte vorsichtig in einen Ei-

mer oder Korb legen. Gärtnerinnen oder Gärtner, die nicht auf eine Leiter steigen wollen, können sie bequem vom Boden aus mit einem Obstpflücker ernten. Fallobst sollte am besten nicht zu lange liegen bleiben, sonst wird es schimmelig, matschig, von Tierchen angefressen oder lockt – draußen abgelegt – unliebsame Insekten wie Wespen an.

4. Auf das Wetter achten Es gibt natürlich auch das ideale Erntewetter. Wer die Äpfel einlagern möchte, sollte sie nicht in der prallen Sonne ernten. Denn dann sind die Früchte zu warm, um in Kisten verstaut zu werden. Auch Regentage eignen sich nicht zum Ernten, da nasses Obst schneller verdirbt.



DANKE!



Über 10.000 Kinder sind schon dabei!

Zur Homepage



WIR SUCHEN DICH!

Übungsleiter*innen - Schwimmbäder - Wasserzeiten

